

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 46 (1999)
Heft: 6

Artikel: In Naters wurde Zuversicht verbreitet
Autor: Reinmann, Eduard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-369143>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

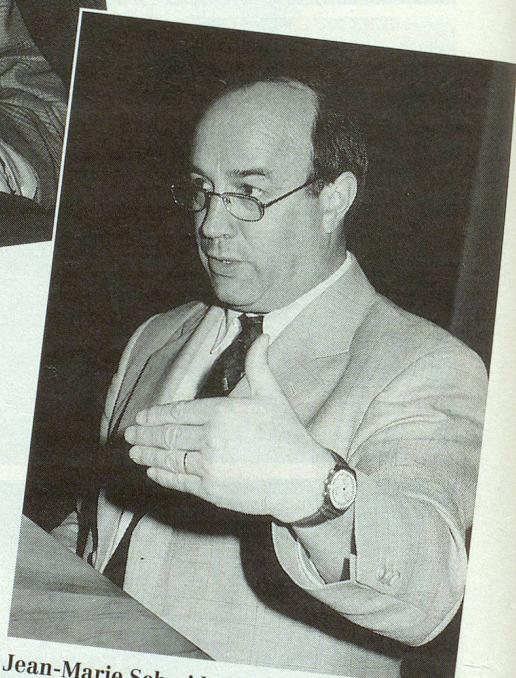
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Walter Egger,
Zentralpräsident
des Schweizerischen
Feuerwehrverbandes (links),
und Moritz Boschung,
Infochef des BZS.



Jean-Marie Schmid: «Brig-Glis hat heute
den Kopf wieder über Wasser.»

Der Zivilschutz stellt sich den neuen Herausforderungen

In Naters wurde Zuversicht verbreitet

Nun einmal «Hand aufs Herz», welcher engagierte Zivilschützer und welche Zivilschützerin wurde angesichts der laufenden Reformen und des Umbruchs in jüngerer Zeit nicht von Unsicherheit befallen und von Zweifeln geplagt? Die 45. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Zivilschutzverbandes (SZSV) vom 8. Mai in Naters hatte unter diesem Aspekt eine besondere Bedeutung. Es wurden Zukunftsperspektiven abgesteckt und man sieht heute wieder deutlicher, wohin die «Reise» führen wird.

EDUARD REINMANN

Es war Juan F. Gut, Generalsekretär des Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), der die künftige Position des Zivilschutzes – obwohl noch nicht in allen Bereichen fixiert – mit der wünschbaren Deutlichkeit absteckte. (Siehe auch Ausgabe 5/99 unserer Zeitschrift.) Vom Zivilschutz wird insbesondere

ein konsequentes Umdenken erwartet. Er muss vom «Worst-case-Denken» wegkommen und zu einer differenzierten Beurteilung von Risiken und Gefahren finden. Ausgangspunkt muss die «normale Lage» sein. Aus dieser Basisposition heraus müssen die Vorbereitungen des Zivilschutzes getroffen werden, vom Grossereignis bis zur Katastrophe, von der Gewalt unterhalb der Kriegsschwelle bis hin zum bewaffneten Konflikt. Zwar gesteuert vom Bund, jedoch mit wesentlich grösserer Verantwortung bei den Kantonen, Regionen und Gemeinden, muss der Zivilschutz wegkommen von noch bestehenden Doppelspurigkeiten. Von der Quantität zur Qualität ist ein weiteres Ziel. Dies betrifft vor allem die Ausbildung der nötigen Stäbe und Formationen für rasche Einsätze «aus dem Stand».

Der «schwarze Freitag» von Brig-Glis

Fünfeinhalb Jahre sind verflossen, seit am 24. September 1993 die beiden Gebirgsbäche Saltina und Gamsa über die Ufer

traten, Schäden von 500 bis 700 Millionen Franken anrichteten und zwei Todesopfer forderten. Jean-Marie Schmid, Stadtrat der Stadtgemeinde Brig-Glis und Stabschef des Krisenstabes, rekapitulierte die damaligen Ereignisse. Schmerzlich spürbar kam damals zum Ausdruck, dass für den mehrheitlich aus Mitgliedern der Gemeindeexekutive und der Verwaltung zusammengesetzten kommunalen Führungsstab Brig-Glis der Katastrophenfall «Hochwasser Saltina» nie ein Übungsszenario gewesen war. Der damalige Krisenstab hatte zwar Notstandssituationen wie etwa Chemieunfall, Grossbrand der SBB-Lagerhäuser, schweres Zugsunglück im Simplontunnel in Stabsübungen vorbereitet und geübt. Das hatte Konsequenzen. Es zeigte sich sehr rasch, dass dieser Führungsstab für die Bewältigung einer Katastrophe dieses Ausmasses ungeeignet war. Es musste ein neuer, professioneller Krisenstab gebildet werden.

Die nächste Delegiertenversammlung in Solothurn im Visier. Von links: Ulrich Bucher, Ursina Heimann und René Finger.



FOTOS: E. REINMANN



Oberwallis, wir kommen gerne wieder, allein schon wegen der hervorragenden Küchen-Crew und der charmanten Bedienung.

Aus dem Ereignis wurden jedoch viele Erkenntnisse gewonnen und Lehren gezogen. Der Gemeindeführungsstab wurde auf eine neue Organisationsbasis gestellt mit klaren Strukturen und eindeutigen Vorgaben. Jean-Marie Schmid erläuterte diese an der Delegiertenversammlung anhand von 20 Punkten. Die präzis gefassten Erkenntnisse von Brig-Glis könnten auch für andere vergleichbare Gemeinden sehr wertvoll sein. An die Politiker, Politikerinnen und Kaderkräfte appellierte Schmid: «Ein Optimum an Vorbereitung bewirkt ein Minimum an Überraschung.»

Alle Geschäfte genehmigt

Die Delegiertenversammlung ist weit mehr als eine Pflichtübung. Sie ist ein Tag der Begegnung, des Gesprächs und eine Gelegenheit zur Auffrischung alter Bekanntschaften und Freundschaften. Unter diesem Aspekt wurden die statutarischen Geschäfte diskussionslos genehmigt. Man kann Stillschweigen interpretieren wie man will. In diesem Fall bedeutete es wohl vor allem die verdiente Würdigung der Arbeit aller Verantwortungsträger des SZSV, die unter nicht immer einfachen Umständen hervorragende Arbeit leisten. Auch das muss einmal vermerkt werden.

Bei der Erläuterung der Rechnung zeichneten sich auf der Stirne von Finanzchef und Vizepräsident Hans-Ulrich Bürgi zwar einige Sorgenfalten ab. In der Rechnung 1998 musste ein Rückschlag hingenommen werden



Gehört, gesehen und notiert...

«Naters ist immer wieder stark den Naturgewalten ausgesetzt», sagte Edith Nanzer, Gemeindepräsidentin von Naters.

«In den vergangenen Jahren konnten wir stets auf die Hilfe des Zivilschutzes zählen. Wir kennen deshalb seine Bedeutung.»

«Gemeinsam sind wir stärker und gemeinsame Ziele sind nur erreichbar mit offener Kommunikation», betonte BZS-Direktor Paul Thüring, der dem SZSV den Dank für die gute Zusammenarbeit abstattete. «Es wird in nächster Zeit einiges auf uns zukommen», kündigte Thüring an. Er sprach damit nicht nur den organisatorischen Bereich an, sondern auch zu erwartende Praxiseinsätze bei der Asylantenbetreuung und (schon fast prophetisch) bei Hochwassergefahr. Vier Tage später war das Hochwasser auch schon da.

SZSV-Vizepräsidentin Christiane Langenberger (Waadt) trat an der 45. DV in Naters aus dem Zentralvorstand und der Geschäftsleitung des SZSV zurück. Ihr Engagement als Nationalräatin erlaubt keine weitere Belastung, begründete sie ihren Entscheid. Souverän und mit viel Charme leitete sie jedoch anstelle des abwesenden Zentralpräsidenten Willy Loretan die Delegiertenversammlung.

Die 46. Delegiertenversammlung des SZSV wird am 6. Mai 2000 in Solothurn durchgeführt. Ulrich Bucher, Präsident des Solothurnischen Zivilschutzverbandes, stellte mit Wort und Bild die Ambassadorenstadt vor. Für die 47. Delegiertenversammlung am 5. Mai 2001 hat Neuenburg seine Bewerbung eingereicht. Und wo findet die 50. DV als grosse Jubiläumsveranstaltung des SZSV statt?

und auch der Voranschlag 1999 ist nicht ausgeglichen. Man muss jedoch den Gegenwert sehen, der im von Zentralsekretär Hans Jürg Münger verfassten Jahresbericht transparent dargestellt ist. Gute und gezielte Öffentlichkeitsarbeit ist eines der zentralen Anliegen des SZSV. Verbindungsglied zur Öffentlichkeit ist nebst den Medienmitteilungen nun einmal die zu welchen finanziellen Sorgen Anlass gebende Fachzeitschrift «Zivilschutz», von deren Qualität der Verband jedoch nicht abrücken will. Im Bereich «Öffentlichkeitsarbeit» trugen auch die guten Kontakte des Zentralpräsidenten und verschiedener Mitglieder des Zentralvorstandes und der Geschäftsleitung zu Exekutiv- und Legislativmitgliedern auf Stufe Bund, Kantone und Gemeinden gute Früchte. Ein wichtiges Bindeglied auf Bundesebene ist die von SZSV-Zentralpräsident Willy Loretan geleitete Parlamentarische Gruppe für Sicherheitspolitik mit Hans Jürg Münger als ehrenamtlichem Sekretär. Dank dieser Kontakte ist der SZSV immer bestens informiert. Auch zu den Partnerorganisationen

werden gute Beziehungen gepflegt. Bei der Verbandstätigkeit standen im vergangenen Jahr die Überführung des Zivilschutzes vom Justiz- und Polizeidepartement ins VBS und die damit verbundenen und in die Wege geleiteten Reformen im Mittelpunkt. Es musste und muss auch in Zukunft ein gerütteltes Mass an Arbeit verrichtet werden, die nach aussen nur zum Teil in Erscheinung tritt. Mithören, mitreden, mitentscheiden und «Wege ebnen», ist das erklärte Ziel. 1998 führte der SZSV eine Rekordzahl an eigenen Veranstaltungen durch und wirkte zusätzlich bei der Planung und Durchführung von Tagungen befriedeter sicherheitspolitischer Organisationen mit.

Auch das laufende Jahr ist mit Arbeit reich gesegnet. So beteiligt sich der SZSV an der Ausarbeitung des neuen Sicherheitspolitischen Berichts (SIPOL B 2000) und an der entsprechenden Vernehmlassung. Mehrere Verbandsmitglieder wirken in der Projektorganisation für einen umfassenden neuen Bevölkerungsschutz (Bev S) mit. □



FOTOS: RMINFO, CHEBRES

Auch baulich hatten die Walliser einiges zu bieten. Sie erstellten nebst anderen baulichen Massnahmen eine Hubbrücke über die Saltina.

Die Bahnhofstrasse am 27. September 1993.